

die erste und die zweite englische Gesandtschaft auf dem Basler Konzil (1433 und 1434/35) behandeln, wurde im DA 18, S. 291 und DA 22, S. 315 berichtet. Die dritte Abhandlung skizziert das Verhältnis zwischen Papst Eugen IV., dem Basler Konzil und der englischen Politik, deren oberstes Ziel es war, eine neue Kirchenspaltung verhindern zu helfen. Als die Basler Konzilsväter am 25. Juni 1439 Eugen IV. als Papst absetzten, gab England seine an dem deutschen Vorbild ausgerichtete unentschlossene Haltung zwischen Papst und Konzil auf und versuchte besonders das Deutsche Reich für die Politik Eugens IV. gegenüber der Basler Kirchenversammlung zu gewinnen.
D. J.

Walter Höf le ch n e r, Die Gesandten der europäischen Mächte, vornehmlich des Kaisers und des Reiches, 1490—1500 (Archiv für österreichische Geschichte 129) Wien 1972, Hermann Böhlau Nachf., 490 S. — Das Repertorium, gedacht als ‚Vorbereitung für eine Darstellung der Diplomatiegeschichte der Regierungszeit Maximilians I.‘, ergänzt die Dissertation des Vf., ‚Beiträge zur Geschichte der Diplomatie und des Gesandtschaftswesens und Maximilian I. 1490—1500‘, Graz 1967 masch.; es wurde weitgehend auf der Grundlage des Materials für Regesta Imperii XIV — Maximilian I. erarbeitet. Im ersten Teil (S. 17—417) sind, für die einzelnen Mächte getrennt, die Gesandten (mit Kurzvita, Einzelheiten der Gesandtschaft, Quellen- und Literaturangaben), im zweiten Teil (S. 419—464) die Adressaten der Gesandtschaften aufgeführt.
W. S.

Die Kreuzzüge aus arabischer Sicht. Aus den arabischen Quellen ausgewählt und übersetzt von Francesco Gabrieli. Aus dem Italienischen von Barbara von Kartenborn-Stachau unter Mitwirkung von Lutz Richter-Bernburg (Bibliothek des Morgenlandes) Zürich und München 1973, Artemis-Verlag, 464 S. — Dieses außerordentlich nützliche Büchlein will (so der Herausgeber in der Einführung) „dem westlichen Leser helfen, die Zeit der Kreuzzüge ‚von der anderen Seite‘ zu sehen, mit Auge und Geist des damaligen Gegners“ (S. 7). In der einschlägigen Quellensammlung des *Recueil des Historiens des Croisades* bieten allein fünf stattliche Bände orientalische Kreuzzugsquellen, hier kommen darüber hinaus noch weitere muslimische Autoren zu Wort (insgesamt 17, von Ibn al-Qalānisi [† 1160] und Ibn al-Attir [† 1223] bis Abu 'l-Mahāsin ibn Taghribirdi [† 1469]), wobei die Texte nach der gebräuchlichen Chronologie der Kreuzzüge aus westlicher Sicht geordnet, mit den notwendigen Sachanmerkungen versehen und durch ein Personen- und Ortsregister erschlossen sind. Der Zeit Saladins und dem 3. Kreuzzug wird dabei der Hauptanteil gewidmet. Und gerade hier lohnt die Lektüre, denn „die arabische Geschichtsschreibung der Kreuzzüge (besteht) leicht den Vergleich mit der zeitgenössischen christlichen“ (S. 17). In der Bibliographie fehlen Hinweise auf H. E. Mayer, *Geschichte der Kreuzzüge*, 1965 (vgl. DA 21, 317), J. Prawer, *Histoire du Royaume latin de Jérusalem*, 2 Bde., Paris 1969—70 (vgl. DA 26, 290 und 28, 619) und A. Noth, *Heiliger Krieg und Heiliger Kampf in Islam und Christentum*, 1966 (vgl. DA 22, 673). Gleichwohl sucht diese Ausgabe für die westlichen oder griechischen Quellen ihresgleichen.
Ludwig Schmugge

Maurice Canard, *Miscellanea Orientalia*, London 1973, Variorum Print, 556 S. — Die achtzehn, in chronologischer Anordnung in diesem Bande vereinigten Artikel des bekannten französischen Orientalisten aus den Jahren 1939—1969 betreffen vor allem den Nahen Osten. Im Zentrum stehen das fatimidische Ägypten und die angrenzenden Gebiete, daneben finden sich kulturhistorische Untersuchungen, die bis in die Gegenwart reichen. Wenn auch die